

Wir sind bei der Impfung auf einem guten Weg. Ich setze auf Beratung und will hier mit Meinungsbildnern zusammenarbeiten, weil sich Junge vor allem über Soziale Netzwerke informieren. Generell dürfen wir nicht mehr spalten, sondern müssen klarmachen: Die Impfung ist der einzige Weg aus dieser Pandemie.

Ihre Partei hat diese im Sommer für beendet erklärt.

Die Impfung wurde von der Politik immer und bis heute als Licht am Ende des Tunnels kommuniziert. Hier gilt es, weiter Überzeugungsarbeit zu leisten.

War die damalige Argumentation ein Fehler?

Die Pandemie ist so lange nicht vorbei, bis wir eine ausreichende Durchimpfungsrate haben.

Sie sind mit 26 als Chefin der Jungen ÖVP überraschend Staatssekretärin geworden. Sind Sie der neue Sebastian Kurz?

Nein, ich bin die Claudia Plakolm und freue mich auf meine neue Aufgabe.

Was werden Sie ganz sicher anders machen als er?

In so herausfordernden Zeiten muss die Stärkung des Zusam-

menhaltes an erster Stelle stehen. Ich werde den Dialog suchen und das Gemeinsame vor das Trennende stellen.

Kurz hat also gespalten?

Ich werde das einfach ins Zentrum meiner Tätigkeit stellen.

Werden Sie einen jugendlicheren Kurs einschlagen als Kurz?

Nachdem wir erstmals ein Staatssekretariat für Jugend haben, wird bei mir auch junge Politik passieren, ja.

Nach dem Abgang von Kurz haben sich die Länder mit deutlich älteren Chefs wieder ans ÖVP-Ruder gestellt. Sehen Sie hier eine potenzielle Gegnerschaft?

Im Gegenteil, ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Nachdem es mit Ihnen eine Staatssekretärin für Jugend gibt, fordert auch der Seniorenrat einen Sekretär. Zu Recht?

Ich halte das Jugendstaatssekretariat für gerechtfertigt, um alles andere dürfen sich die Seniorenvertreter selbst kümmern.

Wollen Sie Kanzlerin werden?

Ich habe auch mit dieser Aufgabe nicht gerechnet und bin in dieser Hinsicht wie jeder andere Jugendliche: Ich plane nicht so weit voraus.

Zur Person

Claudia Plakolm, geboren 1994 in Linz, zog mit 22 als jüngste Abgeordnete in den Nationalrat ein. Im Sommer wurde sie Chefin der Jungen ÖVP, seit 6. Dezember ist sie Staatssekretärin für Jugend.



Lobau-Protestcamp bei Wien: SPÖ macht Druck auf Aktivisten APA

NACH KLAGSDROHUNG

Breiter Protest gegen Wiens SPÖ

Entschuldigung gefordert. Michael Ludwig beharrt auf Räumung.

Der Lobau-Tunnel wurde mittlerweile auch offiziell, nämlich in Form einer Abänderung des Bauprogrammes der Asfinag, zu Grabe getragen. Wiens Bürgermeister Michael Ludwig gibt allerdings noch nicht auf: Man werde den Rechtsweg beschreiten.

Der Protest gegen die „Stadtstraße“, die als vierspurige Autobahn geplante Anbindung der Seestadt im Osten an Wien, geht weiter. Die schriftliche Aufforderung, die Demo-Camps in der Donau-Stadt zu räumen, nebst Androhung von Klagen gegen Organisationen und Einzelpersonen, darunter auch Kinder und Jugendliche, bringt die Klimaschützer gegen die Stadt Wien, vor allem gegen die SPÖ, auf die Barrikaden: Die, die sich gegen den Bau von Lobau-Autobahn und Stadtstraße zur Seestadt starkmachen, sollten offenbar „mit allen Mitteln zum Schweigen gebracht werden“.

Amnesty International, Greenpeace, Südwind, Fridays for Future, System Change not Climate Change, Jugendrat und die Wissenschaftlerin Barbara Laa (Verkehrsplanung und Verkehrstechnik)

fordern von Wiens Bürgermeister Michael Ludwig und SPÖ-Stadträtin Ulli Sima:

Die Klagsdrohungen (mit einer solidarischen Haftung für 22 Millionen Euro) seien umgehend zurückzunehmen. Ludwig und Sima müssten sich umgehend dafür entschuldigen. Und Ludwig müsse einen „Dialog auf Augenhöhe“ in Gang setzen mit dem Ziel, alternative Lösungen zu erarbeiten.

Verkehrsplanerin Barbara Laa zur Zielrichtung: Die Stadtstraße sei jetzt nur noch für die Erschließung der Seestadt da und als vierspurige, eingebaute Autobahn überdimensioniert. Es brauche echte „Stadtstraßen“ mit Gehwegen, Radwegen, Kreuzungen etc. Änderungsverfahren im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung seien ja möglich.

Ludwig bleibt auch hier hart: An der Beendigung der unrechtmäßigen Besetzung öffentlichen Raumes führe kein Weg vorbei. „Die Alternative zur entsprechenden Aufforderung ist die sofortige Räumung.“ Bereit zum Dialog sei man jederzeit, Ultimatenehmer allerdings nicht zur Kenntnis. **Claudia Gigler**